

## MUSIKKRITIK

Heinz-Jürgen  
Staszak über ein  
Sinfoniekonzert  
in Schwerin.Akrobatik auf  
den Tasten,  
aber wo blieb  
die Musik?

**Schwerin** – Prometheus war die Klammer, mit der Matthias Foremny im 1. Sinfoniekonzert der Mecklenburgischen Staatskapelle am Montagabend die Würdigung des 200. Geburtstages von Franz Liszt mit Ludwig van Beethoven verbinden wollte. Aber dies misslang völlig, und so zerfiel das Konzert in zwei völlig getrennte, disproportionierte Teile.

Zuerst führte Foremny Beethovens gesamte Ballettmusik „Die Geschöpfe des Prometheus“ auf, was selten geschieht. Da das ursprüngliche Libretto unbekannt ist, die 16 Nummern des Balletts den Hörern aber nicht ohne literarische Stütze geboten werden sollten und heute sowieso alles betaktet wird, erzählte Foremny dazu eine selbst zusammengeklautete, wikipediagestützte Prometheus-Geschichte. Das Ganze war dramaturgisch nicht stringent und mit unpassendem stilistischen Duktus, der nichts zur Erhellung von Beethovens Musik beitrug.

Im Gegenteil, er machte diese zu einer Illustration von etwas, was man offensichtlich nicht illustrieren wollte – und verhinderte wohl auch, dass die Staatskapelle in ein flüssiges Musizieren glitt und über einen plakativen Gestus hinauskam.

Der Liszt-Teil zentrierte sich um dessen sinfonische Dichtung „Prometheus“, die überzeugendste musikalische Leistung des Abends, von der Staatskapelle griffig und mit romantischer Großartigkeit musiziert. Aber eine nachhaltige Wirkung wurde konterkariert durch zwei umrahmende fulminante Virtuosenstücke für Klavier und Orchester, der Fantasie über Beethovens „Ruinen von Athen“ und den berühmten „Totentanz“ – gut katholisch-romantisch: Schauerlichkeit mit Pompösität, Todesfurcht mit virtuosem Glanz.

Der frankokanadische Klavier-Artist Louis Lortie (52), der auch an der Berliner Hochschule für Musik lehrt, spielte sie technisch hoch versiert und bravourös, die Fantasie mit einer deutlichen Spiellust, den Totentanz schon mit leichter Anstrengung.

Die vom begeisterten Publikum heftig gewünschte Zugabe musste er wohl wegen der von den höllischen Glissandi schmerzenden Finger verweigern.

Gut, das war die atemberaubende effektvolle Tastenakrobatik, aber wo blieb die Musik?

Luftschlösser, Landebahnen  
und Bräute auf der Flucht

Vierte At.tension in Lärz legt Fokus auf zeitgenössische französische Theaterkunst.

Von Michael Meyer

**Lärz** – Eine Kiste, anderthalb Quadratmeter, winzig gar. Ein minimaler Ort, „an dem das Leben zu beginnen scheint und wohl auch endet“. Auf der Basis von Tanz und Theater lotet „Pandora 88“ Grenzerfahrungen des Körperlichen aus. Die Fabrik Potsdam bietet intensive Bilder zwischen „ernsthafter Verspieltheit“, wie sie es nennen, und „traumhafter Ruhe“.

Das Stück in der Kiste zeigt einen zentralen, wenn auch kleinen Einblick in das Programm der 4. At.tension vom Kulturkosmos Mürz in Lärz. Es geht oft um Raum. Diese vierte Auflage des kreativen Treffens freier Theater lenkt ihren Blick auf zeitgenössische französische Theaterkunst. Von den 50 Ensembles, die vom 9. bis 11. September 70 Vorstellungen auf dem Gelände des alten Militärflughafens geben, kommen fünf aus Frankreich. Andere aus Deutschland, Spanien, Argentinien, Chile, der Türkei, Schweden, Belgien, Niederlande, Portugal – mit dem Tanzland Rostock und Jugendlichen vom Theatercamp des Kulturkosmos Mürz aber auch Künstler aus der Region.

Der Raum – ein Anspruch des Festivals ist es, Aufführungen zu zeigen, die sich lokalen Begebenheiten vor Ort anpassen oder sich gar aus ihnen speisen. In diesem Jahr zum Beispiel Cora Frost mit „Brides on the run“ (Bräute auf der Flucht), die das gesamte Flughafengelände nutzen soll. Die Begrenzung des Raums, wie bei „Pandora 88“ ist das andere Extrem. Carolin Lindner vom Kulturkosmos sagt: „Wir haben Spielstätten für zwei Personen, den Schuhkarton, wo 80 Leute reinpassen, das Zirkuszelt mit 400 Plätzen oder die überdachte Hangar Bühne für 800 Zuschauer.“ Und die kleinste Bar der Welt, die „Bar in a Box“, die über das Gelände läuft. Jeder darf hinein, einzeln, „drinnen können sich die Dinge allerdings anders entwickeln, als zunächst gedacht“, heißt es geheimnisvoll. Die Zweipersonen-Bühne bietet „Lacrimosa“ von Bruno Pütz. Täglich fünf Stunden multimediales Puppentheater – fünf Minuten pro Aufführung.

At.tension will die Vielfalt des modernen Spiels, abseits klassischer Inszenierungen. Wer „Kohlhaas“ traditionell mag, ist hier verkehrt. Wer sich auf abgefahrene Bühnen in alten Flugzeughangars, auf Landebahnen oder ein Luftschloss einlassen will – viel Spaß! Performances, Installationen, Projektionen, Videokunst, Sprechtheater, Tanz, multimediales Theater, Objekt- und Puppentheater, visuelles Spiel, eine „audiovisuelle 5-Minuten-Terrine über das Leben und den Tod“, Konzerte, Kino, Workshops, Familienprogramm. Über-



Dancing in the Box: Tänzer der Fabrik Potsdam mit der Inszenierung „Pandora 88“.

Foto: FCP/Neumuth

haupt fällt die Masse der Kinderstücke mit Rumpelstilzchen, Alle seine Entlein, Kaspar oder das Katzenhaus ins Auge. Es gibt aber auch die Hamletmaschine, Phänomene des Horrors mit „Wolf Boys“, die Popcornmaschine von MyLaika!, Wedekinds Lulu, Johnny's Stuntshow der Bängditos oder die Bühne der Menschenrechte mit „Asyl-Monologe“. Die türkische Tanzperfor-

mance Ciplak Ayaklar Kumpanyasi lässt eine ältere Tänzerin aus der Region mitmachen. Und der Kulturkosmos verwandelt mit der Dauerinstallation „Feuergarten“ das Gelände in einen Lichterpark. Illuminierter Ausklang als Walk-Act mit Musik. Carolin Lindner: „Wir sind ein familienfreundliches Festival für Menschen aus der Region, für Großstädter und Urlauber.“

## 4. At.tension in Lärz

**Beginn:** Freitag, 9. September, 16 Uhr. Sonnabend und Sonntag beginnen Workshops um 10 Uhr, Kindervorführungen um 11 Uhr. Fr./Sa. läuft das Programm bis nach Mitternacht. So. letzte Vorstellung um 22 Uhr. Kinder bis zwölf Jahre: Eintritt frei.

● **Internet:** www.attension-festival.de

## IN KÜRZE

Fotografien von Ai Weiwei  
kommen nach Dresden

**Dresden** – Die Dresdner Kunstsammlungen haben zwölf Selbstbildnisse des chinesischen Künstlers und Regimekritikers Ai Weiwei erworben. Die Fotografien zeigen den jungen Weiwei zwischen 1983 und 1993 in New York, teilten die Kunstsammlungen gestern mit. Die Serie dokumentiere „seinen Lebensalltag als chinesischer Künstler in der für ihn unbekanntesten westlichen Kultur“. Die Fotos werden bis 7. November gezeigt.

● **Internet:** www.skd.museum

Posthumer Sternenruhm  
für Buddy Holly

**Los Angeles** – An dem Tag, an dem er 75 Jahre alt geworden wäre, erhält Buddy Holly ein längst überfälliges Geburtstagsgeschenk. Heute wird der Rock'n'Roller auf dem Hollywood Walk of Fame posthum mit einem Stern geehrt. Der Sänger, Songschreiber und Gitarrist, der Hits wie „Peggy Sue“ und „That'll Be the Day“ schuf, ist seit über 50 Jahren tot. Holly kam am 3. Februar 1959 im Alter von 22 Jahren bei einem Flugzeugabsturz ums Leben.

Goethe-Nationalmuseum  
in Weimar wird saniert

**Weimar** – Das Goethe-Nationalmuseum in Weimar bleibt in den nächsten Wochen wegen Sanierung und Umbaus geschlossen. Das Dichter-Wohnhaus nebenan ist weiter für Besucher offen. Das Nationalmuseum wird Ende August 2012, zum 263. Goethe-Geburtstag, wieder geöffnet. Es soll eine neue Dauerausstellung zum Werk des Dichters, Staatsmannes und Naturwissenschaftlers geben, der 50 Jahre in Weimar wohnte. Mit Schiller, Herder und Wieland machte er Weimar bekannt.

„Taste the Waste“ läuft  
neu in Kinos an

**Berlin** – „Taste the Waste“ (Deutschland 2011) startet in dieser Woche in den Kinos. Regisseur Valentin Thurn analysiert in seinem Dokumentarfilm den Umgang der Industriegesellschaften mit Nahrungsmitteln. Er begleitet Menschen, die Lebensmittel aus dem Müll fischen, besucht Großmärkte und Bauernfamilien.

Wham! war gestern –  
George Michael wieder da

**Berlin** – Nur für wenige Minuten bricht am Montagabend der alte Leadsänger der 80er-Band Wham! durch. Es ist schon die erste Zugabe, als George Michael (48) seine 11 000 Fans fragt, ob sie mitsingen wollen. Alte Songs wie „Freedom“ und „I'm your man“ folgen. Das Konzert ist das erste von zehn in Deutschland nach langer Pause. Dabei zeigt der Brite vor allem seine sanfte Seite mit Jazz-Klassikern wie „My Baby just Cares for me“.

● **Termin:** Hamburg (18.10.), Hannover (19.10.), Berlin (15. 11.)

## Schwerin: Tourneestart mit Mueller-Stahl

Schauspieler stellt sein musikalisches Talent bei 14 Konzerten auf seiner Deutschlandtournee unter Beweis.

Von Birgit Sander

**Schwerin** – „Der singt auch?“ – Den Schauspieler Armin Mueller-Stahl kennt fast jeder, den Maler und Autor Mueller-Stahl kennen viele. Mit seinen musikalischen Ambitionen ist der 80-Jährige wenig an die Öffentlichkeit gegangen. Jetzt lebt er seine musikalische Seite aus – mit Liedern, zu denen er vor etwa 45 Jahren in der DDR die Texte schrieb, und mit drei hervorragenden Musikern, darunter seinem Freund und Komponisten Günther Fischer am Flügel und am Saxofon. Zusammen mit Tobias Morgenstern am Akkordeon und Tom Götz am Kontrabass starteten sie am Montagabend in Schwerin eine Deutschland-Tournee. Gestern Abend traten sie im Kaiserbäderraum des Hotels Maritim in Heringsdorf auf.

Die Inszenierung ist perfekt: vier Herren in dunklen Anzügen, mit

schwarzen Hüten vor rotem Samt, Mueller-Stahl lässig auf einem Barhocker in der Mitte. Der 80-Jährige singt anrührende Lieder von Abschied und Heimat, von der verfluchten Mauer. „Heimat ist kein

Ort, nur ein Gefühl“, heißt es. Er singt skurrile Liedchen, in denen er sich nach alter Fabel-Tradition auf Tiere, aber auch auf Dinge beruft. „Menschen waren zu gefährlich zu beschreiben“, sagt er auf der Büh-

ne. Da geht es um den Hut, der einen neuen Kopf möchte, weil ihm der alte zu dumm ist, oder um die Spinne und den Floh und die Kuh, die sich „selbst austrinkt“.

Mueller-Stahl singt auch gefühlvolle Lieder: „Ist kein Salz mehr in der Träne, ist die Liebe nicht mehr gut.“ Oder den Song über die Briefe einer Frau an den toten Geliebten aus dem Vietnamkrieg.

Sein Gesang ist meist ein Sprechgesang, verhalten und unaufgeregt. Er möchte mit den Musikern bewusst „aufzeigen, dass die Kraft des Pianissimo stärker ist als das Fortissimo“, sagt er. Mueller-Stahl streicht die Geige jeweils für kurze Partien, applaudiert seinen Musikern, so nach dem Zwiegespräch von Akkordeon und Kontrabass.

Das Publikum applaudiert nach dem zweistündigen Auftritt stehend. Das Konzert hat gefallen.

● **Konzerte:** Neubrandenburg (24.9.); Rostock (26.9., 20 Uhr, Ticket: 51 Euro)

Armin  
Mueller-Stahl  
beim Konzert  
in Schwerin.Verlage weisen Vorwürfe  
gegen Günter Grass zurück

Erklärung zum Interview mit israelischer Zeitung.

**Göttingen** – Nach dem Erscheinen des Interviews von Günter Grass mit der israelischen Zeitung „Haaretz“ melden sich jetzt seine Verlage zu Wort. Dem Nobelpreisträger war vorgeworfen worden, er habe durch die Nennung falscher Zahlen die Zahl der in sowjetischer Gefangenschaft gestorbenen deutschen Soldaten stark übertrieben und so den Holocaust relativiert. In einer Erklärung der Verlage Steidl und Ch. Links heißt es: „Günter Grass hatte nie die Absicht, die Täter des Zweiten Weltkriegs zu Opfern zu stilisieren und das Leid von sechs Millionen Holocaust-Opfern gegen das Schicksal deutscher Soldaten in sowjetischer Kriegsgefangenschaft aufzurechnen. Die in der Druckfassung

genannten Zahlen und Fakten sind nicht korrekt. Bekanntlich waren drei und nicht acht Millionen deutsche Soldaten in sowjetischer Kriegsgefangenschaft und davon ist etwa eine Million gestorben, mehrheitlich an Hunger. Da das von Tom Segev zusammengefasste und kommentierte Gespräch veröffentlicht wurde, ohne dass es Günter Grass wie sonst üblich noch einmal zur Durchsicht vorgelegt wurde, konnten die offensichtlich falschen Angaben nicht mehr korrigiert werden. Dies betrifft auch die unzutreffende Aussage Segevs, Günter Grass habe als Jugendlicher zu Ehren von Hitlers 50. Geburtstag ein Gedicht geschrieben.“

Günter Grass  
Foto: Binder